

stellung nach Leipzig begaben. Von Leipzig aus unternimmt die Prinzessin eine längere Reise nach der Schweiz, Frankreich, Italien und Österreich. Der Zeitpunkt der Rückkehr nach Dresden bezw. Hofstetewitz ist noch nicht festgelegt.

\* Se. Majestät der Königin hat genehmigt, daß der Kammerherrn des Herzogs von Cumberland Major a. D. Ritter von Württemberg die ihm verliehenen Auszeichnungen, den Preußischen Roten Adlerorden 3. Klasse und das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Badischen Ordens vom Fährmann Löwen, annehmen und tragen.

\* Auslösung. Die öffentliche Auslösung der planmäßigen am 31. März mit der Rückzahlung gelangenden dreiprozentigen Staatschuldenscheine vom Jahre 1855 soll morgen, Freitag, vormittags von 11 Uhr an im kleinen Ständehaus am Schloßplatz, Erdgeschoss (Eingang Turmstufe), stattfinden. Die Kapitale der nach der Steuerabrechnung vom 3. März 1913 ausgelösten, am 30. September laufenden Jahres fällig werdenen dreiprozentigen Staatschuldenscheine vom Jahre 1855 und die im nämlichen Termin zahlbaren Raten dieser Staatspapiergattung und der dreiprozentigen Staatschuldverschreibungen von 1878, 1887, 1892, 1894, 1895, 1900 und 1902 werden vom 15. September d. J. an gegen Ausgabe der zahlbaren Kapital- und Zinsrente ausgezahlt.

\* Der Krieger Rühle hat, wie gemeldet wird, den Flug Königshöfen-Dresden-Köln aufgegeben.

\* Bürgerverpflichtungen. Im Juli wurden 51 Gemeindemitglieder als Bürger bestätigt. Stadtverpflichtet. Auf die einzelnen Berufsstände verteilen sich diese wie folgt: Anfänger: 3 Gewerbetreibende, 3 Gewerbsbeamte, 1 Handelsbetreiber, 1 Gemeindebeamter, 1 Privatbeamter und 2 Privatleute; zusammen 11; Unannteigte: 28 Gewerbetreibende, 100 Gewerbsbeamte, 30 Arbeiter, 8 Handelsbetreibende, 27 Staatobeamte, 19 Gemeindebeamte, 4 Lehrer, 31 Privatbeamte und 6 Privatleute; zusammen 345. Außerdem wurden 14 Bürgerinnen verpflichtet.

\* Von der Talsperre zu Malter. Die Wehrerzbahn hat gewöhnliche Beförderungen zu Tal geführt, die jetzt wieder im Rücken verkehren. In der Vorwerke zur Talsperrenanlage für Malter sammelten sich zu bedeutende Wassermengen an, daß der Grundablauf ein großes Rohr, so wie es in früheren Jahren verhinderte. Die Bautafel wurde, wie das "Dresden Journal" schreibt, vom Wasser verdrängt. Der Bautafel, der aus Breitern, Platten und Lehmbrocken besteht, dem mit gewaltiger Kraft aus dem Rohr strömenden Wasser seine Pforte vorschreibende Tamm wurde stark angegriffen und teilweise überflutet. Am Pfeiler der Bautafel zeigte das Wasser seine allein überlagernde Eigenschaft und läßt die tiefer gelegenen Teile ebenfalls an. Der Umlaufknoten kann zurzeit wegen des noch nicht vollendeten Zwischenbaus nicht benutzt werden, was aber nichts zu sagen hat, da das Wasser nur durch einen Grundablaßknoten abgeleitet wurde, von denen, ohne den Umlaufknoten, fünf vorhanden sind. Die Arbeiten sind unterbrochen und es muß vor ihrer Wiederaufnahme das Wasser wegschafft werden. Nach Vage der Sache wird befürchtet, daß der Wehrerzbahn in der Talsperre eine Verzögerung erleidet könnte.

\* Bekräzung im Bericht der Sonnabendszüge. Mit Ende dieses Monats läuft bekanntlich der Ausflugsverkehr etwas nach. Ansiedlungen werden verschiedene Sonnabendszüge in der nächsten Zeit eingezeichnet. So werden am 24. August zehnmalig abfahren die Jäger: abends 7 Uhr 20 Min. von Seifing Altenberga nach Mügeln b. P. und abends 11 Uhr 45 Min. von Mügeln b. P. nach Seifing Altenberga, während am 31. August folgende Jüge zehnmalig verkehren werden: früh 3 Uhr 40 Min. von Dresden Obi. nach Schandau-Bodenbach, abends 10 Uhr 30 Min. von Schandau nach Dresden Obi., abends 6 Uhr 30 Min. von Mügeln b. P. nach Borsdorf-Walde-Maren, abends 7 Uhr 20 Min. von Borsdorf-Walde-Maren nach Mügeln b. P., abends 10 Uhr 8 Min. von Coswig nach Dresden Obi. über Röthenbach, abends 8 Uhr 30 Min. von Röthenbach nach Pirna, abends 9 Uhr 30 Min. von Hohnstein (Sächs. Schweiz) nach Hohnstein und nach 12 Uhr 45 Min. von Hohnstein nach Hohnstein (Sächs. Schweiz).

\* Jugendpflege. Von Herrn Major v. Hengendorff und im Auftrage des Dresdner Jugendbundes Abteilungen zur Förderung der Körperkultur und Erziehung junger Jugend zusammengetroffen worden, die jetzt in einem geschmackvoll ausgestatteten Heftchen im Selbstverlage des Dresdner Jugendbundes erschienen und für den billigen Preis von 30 Pf. in der Buchhandlung des Dresdner Jugendbundes, Zeidnerstraße 12, 1. Stock, oder in der Buchhandlung von v. Jahn u. Auerbach, Weißendamstraße 10, sowie von allen übrigen Buchhandlungen zu beschränken sind. Herr Sanitätsrat Dr. Schanz spricht sich über den Wert des Werkes wie folgt aus: "Was Schreiber in einem anständlichen Buche, J. P. Müller in einer hässlichen Broschüre mit großen Abbildungen gegeben haben, das wird hier auf 20 kleinen Tafeln erledigt. Kurz, aber durchaus erstaunlich sind die Übungen dargestellt; die gezielte Auswahl gibt ein abgesetztes System. Das kleine Buchlein ist gut; heißt man es in Vergleich zu dem, was in gleicher Absicht geäußert ist, so halte ich es für das beste. Es wird den Jungen in die Hände unserer Jugend finden." Die Erfahrung ist ja allgemein, daß besonders die körperliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend nicht nur Sache der Schule, sondern vornehmlich der Eltern und der Familie ist. Alle den Eltern und Geschwistern, welche in Erfüllung dieser ernsten Pflicht die körperliche Entwicklung ihrer Söhne und Töchter überwachen und fördern, kann dieses Werkzeug zur Anleitung nur aufs wärmste empfohlen werden.

denden Künstlern gewisser Richtungen lange und mit Anteilnahme verfolgt hat und nun bei einem warmblütigen Künstler wie Hans Thoma Einfluß hält. Zu dem kleinen Saal des Malers erste Arnold und eben etwa vierzig Gemälde und Zeichnungen des Karlsruher Altmühlers ausgestellt, darunter auch einige Arbeiten aus den letzten Jahren. Zur Charakterisierung von Hans Thoma steht sich Neues und Liebhaberfreudiges wohl kaum finden. Als er sich in den späteren Jahren des vergangenen Jahrhunderts mehrheitlich genauer Kunstdurchgang und Publikum durchsetzte (das Publikum ist früher zu ihm gekommen als die Kritik), wurde sein Lebenwerk unter der Maile "Deutscher Meister" langsam Gemeinschaft. Man kann in der Kunst über Malern sehr ungern denken, zumal sie doch ungemein unterschieden. Hans Thomas Lebenwerk ist deutlicher Malerei, und nicht etwa nur in unerheblichen Erscheinungen, sondern mehr noch durch ihren inneren Gehalt: die Ausdrücke, die Nutzen in der Wiedergabe des Seelischen und der gläubigen Reinheit des Gethals. Hans Thoma steht nun im vierzehnjährigen Lebensjahr und hat in seiner Stunde nichts von den inneren Werten eingehüllt. Er hat sich im Wandel der Jahre den höheren Bild für das Natürliche bewahrt, er ist in der Wahl der künstlerischen Mittelwohl wohl auch ein Sucher gewesen, aber er ist von seinem innerlich für richtig erkannten Weg nie abgewichen, obwohl irgendwie aus der Linie gefallen. Drei Stücke ländlich-kulturellen Charakters aus den Jahren 1911 und 12 zeigen Thomas Künstlerlichkeit auf der alten Weise. Der deutsche Lannenwald im jungen Frühlingssonne arm in schlanken, kantigen Naturempfindung, die die deutschen Landschaften so lebhaft anzugeben hat. Ähnliches Reiz hat auch die Biesenlandschaft mit dem lachenden Blaubimmel darüber. Nicht sehr glücklich kommt hier das figürliche heraus, namentlich erscheint die Behandlung der Köpfe von Mutter und Kindern alles naiv. Auch der drachenhafte Ritter mit den erhöhten Brustzähnen, farbig bis zur Unzähligkeit, bleibt dem Betrachtenden fern, als die lieblich wiedergegebenen

Landschaften. Die Gemälde und Zeichnungen Thomas, die Motive seiner durch deutsche Anthologie, Sage und Märchen angeregte Phantasie wiedergeben, sind ungleich in ihrem Ausdruck. Neben Einfallen, durch Schönheit und Tiefe geradezu erstaunlich, finden sich auch andere, die sich dem Gebiet der Bilderbuchillustration nähern — Thoma ist namentlich in der Wiedergabe heroischer Momente, die seinem Inneren Leben fremd sind, sehr fehlig gewesen. Sein ganz wunderbar sind ein paar ältere Porträts von altem meisterlich deutschem Charakter, durch Wärme des Colors, besondere Aufklärung und gewisse gesunde Herztheit der Technik. Siehe diese Bilder unter den Schöpfungen des Meisters in erster Reihe. Auch einige biblische Motive, die die ganz persönliche Note Thomas tragen, haben das Zeichen der Vollkreise Thomatischer Kunst. Die Ausstellung, die einen unheimlich bemerkenswerten Bruchteil seines Schaffens zeigt, konnte nur durch die Besichtigung von Thoma in diesem Umfang aufzutragen. Für Sammler bietet sie eine gute und seltene Gelegenheit zur Ergänzung.

\* Das Festmahl des Vereinsverbandes sächsischer Saalhaber, das gestern abend anlässlich der Jubiläumsfeier im "El Dorado" die Mitglieder mit ihren Damen vereinte, legte Zeugnis ab von der herzlichen Gemeinschaft der durch Berufsbündnisse verbundenen und bekundete das Gefühl der Kongressteilnehmer, die Jahrzehnthalb bemüht sind, anderen gastlichen Städte zu ähnlichen Feiern zu bereiten, auch für sich selbst Feiern zu veranstalten. Der Vereinsschriftsteller Herr Gustav Krätzschmar hatte alles getan, um den Kollegen den Aufenthalt im eigenen, hübsch mit Rahmen, Tisch und Girlanden geschmückten Hause so angenehm wie möglich zu machen. Beide, mit prächtigen Tischwarten geschmückten Säle des "El Dorado" waren von einer frohgekennnten Tafelrunde gefüllt. Herr Krätzschmar, Hausvater und Vorstand zugleich, widmet seinen Gästen Worte herzlicher Begrüßung, die er in einem dreiläufigen Hoc auf Se. Majestät den König aussingen ließ. Die Anwesenden gaben in dem Gesang der Vereinsbrüder ihrer monarchischen Gestaltung Ausdruck. Die fehlende Stimmung löste viele Lieder zu humorvollem Trinkspruch; besonders dem Vorstand ließ man viel Ehre antreten werden. Durch den Vizevorstandigen Wilm überreichte ihm der Vereinsverband für erfolgreiches und unermüdliches Wirken eine Ehrenurkunde. Wohlgeheure Tafellieder und Rezitationen der kleinen Kreisligi, die u. a. einen von ihrem Vater verfaßten Prolog brachten, würden das Wahl, das auch durch die Darbietungen der lauenen Haussopelle noch verschönert wurde. Vor Schluss des Mahles, der erst in mittlerweile Stunden eingetrat, bedankten die Firmen Henndorf, Hartwigs u. Vogel und Stargarder Lederfabrik Alsch die Tafegäste mit hübschen Angeboten. Mit Tanz und frohem Wort verklagte das Fest in fröhlichem Haus, das den Gästen an diesem Abend ein reiches Dorado geworden war.

\* Sonderküche zum Vereinsfischer Markt. Während der Dauer des Vereinsfischer Marktes, der vom 27. bis mit 29. August stattfindet, wird die Sächsische Fischerküche wieder eine größere Anzahl Sonderküche von Meisen und allen Zwischenstationen bis Riesa nach und von Sächsisch-Preussen verfehlten lassen. Es ist hiermit besonders darauf aufmerksam gemacht, weil sich diese Fahrten keines als hohe und billige Verbindung liebhabester Frequenz zu erkennen haben.

\* Der "Struwwelpeter" vor Gericht. Unter dieser Spitzname brachte wir am 16. August eine Notiz, in der auf eine Entdeckung des sächsischen Oberlandesgerichts Bezug genommen und daran der Schluss gefügt wurde, daß der "Struwwelpeter" von jedermann nachgedruckt werden könnte. Hierzu erhalten wir jetzt von der Literarischen Anstalt Nürnberg u. Leiningen in Frankfurt a. M. die folgende Mitteilung: "Das Oberlandesgericht Dresden hatte sich nur mit einem Nachdruck der ersten Auflage des "Struwwelpeter" zu beschäftigen, die im Texte und in den Abbildungen von der definitiven Originalausgabe des "Struwwelpeter" abweicht und dieser gegenüber durchaus unvollständig ist. Das der "Struwwelpeter" in der jetzt allgemein bekannten Form nicht nachgedruckt werden darf, ist auch in dem Verfahren vor dem Oberlandesgericht Dresden unbestritten geblieben. Weiter handelt es sich bei der Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden nicht um eine endgültige Entscheidung über die Frage der Berechtigung des Nachdrucks, sondern mit seinem Schwager, einem hier wohnhaften 27 Jahre alten Schmied aus Seif, sämtliche in letzter Zeit hier verübten Geldschränke ausführbar hat. Eine Durchsuchung der Wohnungen förderte nicht nur zahlreiche Wertsachen, durchaus auf der Höhe der Zeit stehende Werkzeuge zum Ausbrechen von Geldschränken, sondern auch einen Revolver mit Munition, eine Bohrmaschine sowie einen Sauerstoffapparat zum Schmelzen von Panzerplatten zutage. Die beiden Einbrecher wurden in Haft genommen, und zwar der eine hier, der andere auf Grund der bissigen Kriminalabteilung in Altenburg. Es kommen mindestens 15 Geldschränkebrüche auf das Konto der beiden gefährlichen Burschen."

\* Bischofsworwa. Die Vorspannmachine mit Tendenz vom Güterzug 110 entgleiste gestern vormittags gegen 10 Uhr. Der entstandene Materialschaden ist nicht bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

\* Überlandesgericht. Sozialdemokratischer Terrorismus. Die Art und Weise, wie die Genossen den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft führen, wird wieder einmal durch folgenden Fall illustriert. Der Vorstand der organisierten Arbeiterschaft für Markranstädt und Umgebung war mit dem Inhaber des dortigen Hotels "Zum Rosenkranz" in Differenzen geraten, weil er seinen Saal der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung stellte. Das Ende vom Ende war natürlich der Vorstoß, der in einem Flugblatt an die Einwohnerschaft seines Höhenviertels erreichete. In der Tageszeitung wurde darauf hingewiesen, daß der Wirt "Zum Rosenkranz" seinen Saal den organisierten Arbeitern verschlossen habe und daß man aus diesem Grunde das Hotel meiden solle. Jeder organisierte Arbeiter möge in dieser Beziehung Disziplin bewahren. Gelegentlich der Ballmust am 2. Januar 1913 stellten sich zwei organisierte Arbeiter namens Stange und Reichardt abends nach 8 Uhr vor dem "Rosenkranz" auf und versuchten die zum Hotel gehörenden Personen unter Hinweis auf die Sperre vom Besuch abzuhalten. Vier Personen ließen sich auch tatsächlich überreden und kehrten wieder um. Es konnte weiter noch festgestellt werden, daß die beiden Genossen eine Anzahl Flugblätter bei dieser Gelegenheit verteilt haben. Als die im Saal anwesenden Gäste von den Vorfällen auf der Straße Kenntnis erlangt hatten, schmuggelten sie von den Fenstern aus auf Stange und Reichardt und riefen ihnen zu, daß sie weggehen sollten. Darauf verließen die beiden ihren Platz vor dem Hotel und gingen fort, um später mit noch einem dritten Arbeiter namens Meißner wieder zu kommen und abermals die Passanten zu belästigen. Die Staatsanwaltschaft eröffnete ein Verfahren gegen Stange, Reichardt und Meißner wegen groben Unfanges auf Grund von § 301, 11 des Strafgelehrbuchs. Das Schöffengericht Markranstädt sprach die Angeklagten aber frei, da seiner Ansicht nach ein erlaubter Vorstoß vorliege. Das Landgericht als Berufungsinstanz hob diesen Freispruch auf und verurteilte

dunkle Augenbrauen und kleinen Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarz und grau farbierten Jacken, ebenso wie Weste mit schwarzen Steinknöpfen, grau und schwarz gekreist, unten umgeschlagenen Hemdkleidern, grauem Untershirt und grauer Unterhose. Unterhoseleider, weißem, ungekästetem Überhemd, schwarzen Baumwollwesten, langen Strümpfen, schwarzen Halbschuhschuhen, weißem Mantel mit großen Taschen, schwarzen Bindeschals mit weißen Punkten und grauem, A. G. gezeichnetem Haarschuh. Außer einem kleinen Taschenreißer und einem weißen Vorhängeschloß mit grüner Kante wurden andere Gegenstände bei dem Toten nicht vorgefunden. Nachrichten über die Persönlichkeit des Unbekannten werden an die Königl. Polizeidirektion, Zentrale für Vermiethung, erbeten.

\* Eine weibliche Reise wurde nahe dem Volksbad im Großen Ostragehege gegenüber Liebigstr. Mittwoch abend 12 Uhr aus der Elbe gelandet und nach dem äußeren evangelischen Friedhofe gebracht. Es kommt eine etwa 35 bis 40 Jahre alte, dem Arbeiterstand angehörige Frau, die noch nicht erkannt werden konnte, in Frage.

\* Feuerwehrbericht. Gestern abend 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach Grunaer Straße 17 gerufen. Im Kellergeschoss lag ein Transformatorbrand vor. Die Gefahr wurde durch Beamte des Betriebsamts beseitigt, die die Sicherungen herausnahmen. — Nach 11 Uhr rückte die Wehr nach Grunaer Straße 17 aus. In einer Schlafräume des ersten Obergeschosses hatten sich durch Zündholz eines brennenden Kindes Gardinen entzündet. Fußboden, Fenster und Wandansicht wurden dadurch beschädigt.

\* Deutliche Verheilungen in andauernden Amtsgesichten. Mittwoch, 1. Oktober. Kosten: Das auf den Namen des führenden Schuhwarenfabrikanten und Galaktions Franz Böckelmann eingetragene Grundstück in Breitenbach, 20 Ar groß und auf 22500 M. geschätzt. Zubehör 12500 M. Das Grundstück ist die Siebenlehn-Büttendorfer Alte liegende Gutswirtschaft zum St. Romanus; sie ist gegenwärtig verpachtet. Versteigerung im Hotel und Restaurant St. Romanus in Breitenbach-Siebenlehn.

\* Leipzig. Seit längerer Zeit wurden hier einzeln schiebende Motor- und Geschäftsräume von Einbrechern beigesucht, die es hauptsächlich auf die darin befindlichen Geldschränke abgesehen hatten. Den Einbrechern gelang es, die meisten dieser Geldschränke aufzubrechen. Es fielen ihnen dabei in mehreren Räumen erhebliche Geldbeträge und Gegenstände von höherem Wert in die Hände. Bei einem kurzlich außerhalb Leipzigs verübten Geldschränkebruch kam nach dem Feststellungen eines bissigen Kriminalbeamten ein 27-jähriger Schuhmacher von hier als Täter in Frage. Die von der Leipziger Kriminalpolizei nach dieser Richtung hin weiter angestellten Erkundigungen ergaben, daß dieser Mensch nicht nur bei dem in Frage kommenden auswärtigen Geldschränkebruch beteiligt war, sondern mit seinem Schwager, einem hier wohnhaften 27 Jahre alten Schmied aus Seif, sämtliche in letzter Zeit hier verübten Geldschränke ausführbar hat. Eine Durchsuchung der Wohnungen förderte nicht nur zahlreiche Wertsachen, durchaus auf der Höhe der Zeit stehende Werkzeuge zum Ausbrechen von Geldschränken, sondern auch einen Revolver mit Munition, eine Bohrmaschine sowie einen Sauerstoffapparat zum Schmelzen von Panzerplatten zutage. Die beiden Einbrecher wurden in Haft genommen, und zwar der eine hier, der andere auf Grund der bissigen Kriminalabteilung in Altenburg. Es kommen mindestens 15 Geldschränkebrüche auf das Konto der beiden gefährlichen Burschen.

\* Bischofsworwa. Die Vorspannmachine mit Tendenz vom Güterzug 110 entgleiste gestern vormittags gegen 10 Uhr. Der entstandene Materialschaden ist nicht bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

\* Oberlandesgericht. Sozialdemokratischer Terrorismus. Die Art und Weise, wie die Genossen den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft führen, wird wieder einmal durch folgenden Fall illustriert. Der Vorstand der organisierten Arbeiterschaft für Markranstädt und Umgebung war mit dem Inhaber des dortigen Hotels "Zum Rosenkranz" in Differenzen geraten, weil er seinen Saal der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung stellte. Das Ende vom Ende war natürlich der Vorstoß, der in einem Flugblatt an die Einwohnerschaft seines Höhenviertels erreichete. In der Tageszeitung wurde darauf hingewiesen, daß der Wirt "Zum Rosenkranz" seinen Saal den organisierten Arbeitern verschlossen habe und daß man aus diesem Grunde das Hotel meiden solle. Jeder organisierte Arbeiter möge in dieser Beziehung Disziplin bewahren. Gelegentlich der Ballmust am 2. Januar 1913 stellten sich zwei organisierte Arbeiter namens Stange und Reichardt abends nach 8 Uhr vor dem "Rosenkranz" auf und versuchten die zum Hotel gehörenden Personen unter Hinweis auf die Sperre vom Besuch abzuhalten. Vier Personen ließen sich auch tatsächlich überreden und kehrten wieder um. Es konnte weiter noch festgestellt werden, daß die beiden Genossen eine Anzahl Flugblätter bei dieser Gelegenheit verteilt haben. Als die im Saal anwesenden Gäste von den Vorfällen auf der Straße Kenntnis erlangt hatten, schmuggelten sie von den Fenstern aus auf Stange und Reichardt und riefen ihnen zu, daß sie weggehen sollten. Darauf verließen die beiden ihren Platz vor dem Hotel und gingen fort, um später mit noch einem dritten Arbeiter namens Meißner wieder zu kommen und abermals die Passanten zu belästigen. Die Staatsanwaltschaft eröffnete ein Verfahren gegen Stange, Reichardt und Meißner wegen groben Unfanges auf Grund von § 301, 11 des Strafgelehrbuchs. Das Schöffengericht Markranstädt sprach die Angeklagten aber frei, da seiner Ansicht nach ein erlaubter Vorstoß vorliege. Das Landgericht als Berufungsinstanz hob diesen Freispruch auf und verurteilte

Es ist die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz, die für Tschirnhaus in die Schranken tritt. Sie lädt jedoch ein Buch erscheinen, das den Titel führt "Tschirnhaus oder Böttger?" Eine urtümliche Geschichte der Erfindung des Meissner Porzellans von Professor Dr. Kurt Reinhardt. Wir erhalten in dem Buch zunächst ein einfaches historisches Porträt von Ehrenfried Walter v. Tschirnhaus. Er ist der Sprößling einer edlen Sachsenfamilie und wurde geboren am 10. August 1651 in Riesenburgwalde bei Görlitz. In Görlitz besuchte er auch das Gymnasium, das er bereits im Alter von 17 Jahren mit der Universität Leipzig verlassen konnte. Er machte dann die damals übliche "Kavaliersreise" durch Europa, die ihn namentlich in die südländlichen Städte der Wissenschaft führte: Venezia, Rom und Vologna. Mit Spinoza wurde er intim befreundet, und vor allen Dingen mit dem großen Leibniz. Durch eigene wissenschaftliche Arbeiten machte er sich in der gelehrten Welt bald bekannt. Die Königliche Akademie der Wissenschaften in Paris nahm ihn unter ihre Mitglieder auf, und zum Danke widmete er Ludwig XIV. seine Schrift "Medicina mentis et corporis". Er ließ sich später in seiner Heimat nieder, um nun die Ergebnisse seiner Studien praktisch zu verwerten, richtete ein großes Laboratorium ein, und man verdankt ihm eine Reihe von Erfindungen, die die damals gebräuchlichen physikalischen Instrumente bedeutend verbesserten. Zugleich ist die neue Art von Brennspiegeln zu nennen, die er in einer damals für unmöglich gehaltenen Größe schuf. Dazu brauchte er große Glashalbteile, wobei er auf die Konstruktion des ersten Glasschlüssels kam. Seine Versuche auf dem Gebiete des Glasschlüssels zeigten glänzende Resultate. Er konnte mit dem von ihm konstruierten Ofen und seinen Brennspiegeln Stoffe schmelzen, die man bisher noch niemals für schmelzbar gehalten hatte. Dabei machte er neue Erfahrungen über den verschiedenen Grad der Schmelzbarkeit der Stoffe, und in der Richtung dieser

Ber hat das sächsische Porzellan erfunden?

Es ist wieder einmal ein Vorber entblättert worden. Der Ruhmesglanz, der zwei Jahrhunderte hindurch auf der Stirn eines Erfinders lag, ist vermischt worden. Wir haben alle bisher gesehen, daß der Vater des berühmten Meissner Porzellans, Johann Friedrich Böttger sei. Er gilt allgemein als der erste Europäer, der Porzellan fabrizierte. Aber in diesem Ruhm wird jetzt von der Oberlausitz her eine Breche gelegt. Die Oberlausitzer reklamieren die Erfindung des Porzellans für einen ihrer Landsleute, für Ehrenfried Walter v. Tschirnhaus. Und sie haben, und sie verdächtigen Johann Friedrich Böttger, daß er nur die Früchte geerntet habe, die Tschirnhaus gezeigt und gezogen hat. Der Streit ist interessant genug, daß man sich mit ihm ein wenig beschäftigt.

SLUB  
Wir führen Wissen.